

Erasmus+ in Griechenland, Athen

Vera Ferrari

Mein Erasmussemester habe ich in Athen an der Nationalen und Kapodistrischen Universität im Rahmen meines Masterstudiums absolviert.

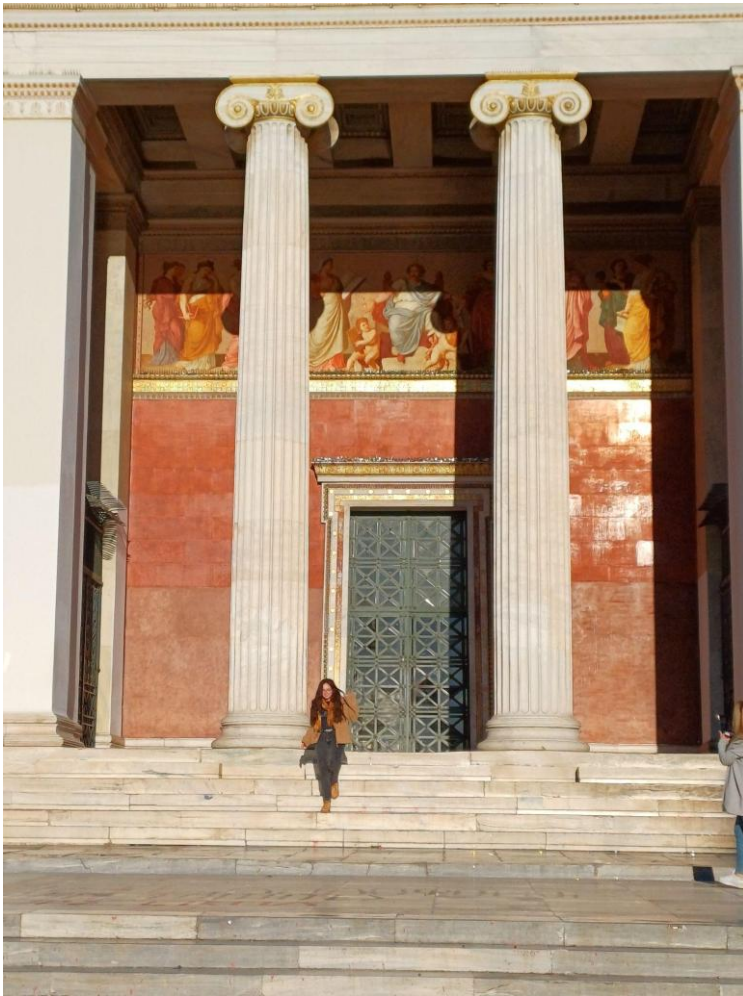
Bald nach meiner Ankunft begann der Unterricht in meinem gewählten englischsprachigen Masterprogramm, "Ancient Greek and Mediterranean History and Archaeology". Die Alte Geschichte hatte ich in meinem Bachelorstudium (Lehramt Geschichte) etwas vernachlässigt, ich freute mich deshalb umso mehr, sie in Athen "an der Quelle" zu vertiefen. Doch gleich am ersten Tag stellte sich heraus, dass hier ein kleines Missverständnis vorlag, denn der gesamte Kurs war eine Spezialisierung für Archäologie. Ich saß also in einem Hörsaal mit 15 Archäolog*innen, ohne nennenswertes Vorwissen meinerseits. Doch dies sollte kein Grund zur Verzweiflung sein: eine gut ausgestattete und übersichtliche Bibliothek, Internetrecherchen, etwas Motivation und Neugierde und vor allem sehr hilfsbereite Mitstudierende und Lehrende, die mich unterstützten und mir in Rekordzeit einen „Crash-Kurs“ in der Disziplin boten, lösten das Problem meiner mangelnden Vorkenntnisse. Das absolute Highlight war dann die Exkursion zu den antiken Ausgrabungsstätten von Delphi, Nemea und Olympia. Die antiken Bauten mit meinen eigenen Augen zu bestaunen, war mehr als beeindruckend. Außerdem bot der zweitägige Ausflug viel Zeit, um Freundschaften zu knüpfen und auch die Professoren gesellten sich gerne zu uns und unterhielten sich ausgiebig mit uns Studierenden.

Meine Kurse erlaubten mir eine flexible Zeiteinteilung, da ich an der Universität vergleichsweise wenig Anwesenheitspflicht hatte. Dadurch stand mir, besonders zu Beginn des Semesters, viel Zeit zur Verfügung, um die Stadt zu erkunden. Ich besuchte Treffen der ESN-Gruppen, schlenderte durch die belebten Gassen Athens, lernte die griechische Küche, Kunst und den Lebensstil kennen und besichtigte in der Nebensaison (Oktober bis Februar) alle beeindruckenden Sehenswürdigkeiten ohne Touristenmassen und bei gutem Wetter. Auch mehrtägige Ausflüge konnte ich einplanen, etwa auf die Vulkaninsel Milos oder in die historischen Berglandschaften um Meteora.

Die Griechen sind außerdem stolz auf ihre *philoxenia*, das Konzept der Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft gegenüber Fremden, was mir beim Zurechtfinden in einer fremden Stadt sehr half. Die Mentalität, dass sich für alles eine Lösung findet und das beruhigende "don't worry, we will fix", gaben mir ein Gefühl der Sicherheit, wenn ich die griechische Schrift wieder nicht entziffern konnte, das Wasser in der Dusche ausfiel, ich mich aussperrte oder sogar ins Krankenhaus musste.

Zusammenfassend war Erasmus+ für mich eine tolle Erfahrung, die ich jeder/jedem nahelegen möchte. Die organisatorischen und bürokratischen Hürden in der Planungsphase sind es mehr als wert, wenn ich an die neuen Freundschaften, das Wissen und die Erlebnisse denke, die ich in meinem Gastland gewinnen durfte. Vor allem für Studierende der Geschichtswissenschaft, die sich für Archäologie interessieren und sich interdisziplinär weiterbilden möchten, ist ein Semester Athen eine sehr gute Idee.

Einige Fotos:



Der Hauptsitz der NKUA:



Das Gebäude, in dem die Kurse stattfanden:



Das Archäologiemuseum der Universität:



Beim Workshop mit antiker Keramik:



Unsere Klasse:



Delphi:



Meteora:

